

Weiterbildung für alle!

Autor(en): **Seebeck, Bettina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **115 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildung für alle!

Die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz verändern den Arbeitsmarkt fundamental. Heute gefragte Fähigkeiten werden morgen nicht mehr gesucht sein, dafür werden neue, teilweise heute noch nicht bekannte Kompetenzen gefragt sein. Dieser tiefgreifende Wandel betrifft Beschäftigte aller Qualifikationsstufen. Ob gut qualifizierte Finanzbuchhalterinnen, Übersetzer, Automechanikerinnen oder geringqualifizierte Hilfsarbeiter. Jobs, die einfache kognitive oder körperliche und manuelle Fähigkeiten erfordern, werden in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen. Wie stark der Rückgang sein wird, ist schwierig zu beziffern, je nach Untersuchung variiert der Anteil zwischen 20 und 60 Prozent. Aber auch die Tätigkeit von hochqualifizierten Experten könnte in Zukunft bis zu einem Viertel von Maschinen übernommen werden.

Vor diesem Hintergrund stellte das MCKinsey World In-

stitute jüngst in einer Studie fest, dass Aus- und Weiterbildung für den schweizerischen Arbeitsmarkt eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre ist. Bildungsangebote müssten noch stärker auf die Vermittlung technologischer und emotionaler Kompetenzen sowie lebenslanges Lernen ausgerichtet werden. Nur so sei es realistisch, die bevorstehenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt bewältigen zu können.

Um für diesen Wandel bereit zu sein, müssen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik also frühzeitig die Weichen gestellt werden. Daran will sich die SKOS aktiv beteiligen.

Die Bedeutung der Weiterbildung in der Sozialhilfe hat sie anfangs Jahr zusammen mit dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung im Rahmen eines Positionspapiers dargelegt.

In der Sozialhilfe erfordert der Wandel auf

dem Arbeitsmarkt einen Paradigmawechsel. Um die Sozialhilfebeziehenden nachhaltig in den Arbeitsmarkt integrieren zu können, reicht heute eine reine Arbeitsvermittlung nicht mehr aus. Arbeitssuchende Personen müssen gezielt weitergebildet werden. Nur so lässt sich verhindern, dass sich die Erwerbschancen und die Lebenswelten in der Schweiz nicht noch weiter auseinanderentwickeln.

Für die Umsetzung dieses Paradigmawechsels braucht es ein Engagement auf verschiedenen Ebenen.

Erstens müssen in den Bildungsbudgets von Bund und Kantonen substantiell mehr Gelder für die Förderung von Grundkompetenzen und die berufliche Qualifizierung von Sozialhilfebeziehenden eingestellt werden. Zweitens müssen Angebote zur niederschweligen beruflichen Qualifikation aufgewertet und ausgebaut werden. Drittens müssen die Aus- und Weiterbildung von Personen in der Sozialhilfe gezielt gefördert werden.

Nur so lassen sich die Weichen so stellen, dass die grosse Mehrheit der Arbeitsbevölkerung mit dem richtigen Rüstzeug in die digitale Zukunft geht – und nicht im Abseits landet.

Bettina Seebeck,
Leiterin SKOS Grundlagen

